

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

7.5.1873 (No. 107)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. Mai.

№ 107.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einschlagsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. April cr. wird

der Unterarzt Dr. Wald vom Eisenbahn-Bataillon unter Befehl zum Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Divisions-Artillerie, zum Assistenzarzt befördert.

Durch Kriegsministerial-Erlaß wird Militär-Intendantur-Sekretär Meckert in zur Dienstleistung beim Reichs-Rechnungshofe vom 5. April cr. ab bestimmt;

Sekretariats-Applikant, Zahlmeister-Apirant Feldwibel Schulte vom Ostpreussischen Füsilier-Regiment Nr. 33 zum Intendantur-Sekretariats-Assistenten unter Ueberweisung zur Korps-Intendantur 14. Armee-Corps ernannt;

Intendantur-Registrator Klose zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, Abtheilung für das Invalidenwesen, vom 1. Mai ab kommandirt;

Registratur-Assistent Hähnel vom 1. Mai 1873; ab zur Intendantur 14. Armee-Corps überwiesen;

Kasernen-Inspektor Osburg zu Köln zur Garnisonverwaltung Mannheim versetzt;

Intendantur-Sekretär, Rechnungsrath v. Stetten mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. d. Mts. gnädigst geruht, den Revisoren Gernberger bei der Polizeidirektion, Götz bei der Steuerdirektion und Hoyer bei der Domänenverwaltung den Charakter als Rechnungsräthe zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberrechnungsrath August Richard beim katholischen Oberstiftungsrathe das Ritterkreuz 2. Klasse Allerhöchster Ordens vom Jahrbücher Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Ludwig Duschilio in Altenheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung gegen den Protest des Zentrums und der Konservativen den Antrag Klotz angenommen, die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß die bei Verfassungsänderungen erforderliche zweite Abstimmung in den Formen der dritten Lesung erfolgen soll, sowie, daß die von dem Herrenhause in das Abgeordnetenhaus zurückgelangten Gesetzentwürfe unter Ausschluß der ersten und zweiten Lesung lediglich in der Form der dritten Lesung erledigt werden sollen. Der Antrag Gerlach's, daß diese Abänderungen für die gegenwärtige Legislaturperiode nicht gelten sollen, wurde abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

† Berlin, 5. Mai. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig den Schulze'schen Antrag betreffs Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über die rechtliche Stellung der auf Gegenseitigkeit begründeten freien Hilfs- und Unter-

stützungskassen von Gewerksgehilfen und Fabrikarbeitern, mit einem Amendement Stamm's, welches Normalbedingungen für diese Kassen vorschreibt, angenommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben sich heute Nachmittag zum Besuch Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin Augusta nach Baden begeben und sind heute Abend in die Residenz zurückgekehrt.

Strasburg, 5. Mai. Die gestern abgehaltene erste Jahres-Generalversammlung des „Vogesenklubs“ hatte ungefähr 30 Mitglieder in dem kleinen Saale des Zirkassino's vereinigt. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Hrn. Professor Schmidt, und nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls durch den Schriftführer, Hrn. Dr. Schröder, erfolgte der namentliche Aufruf der Sektionen, welche sämtlich zur Besichtigung der Generalversammlung eingeladen waren. Es ergab sich die Anwesenheit von 8 Vertretern (außer Strasburg) der Sektionen: Markkirch, Mülhausen, Rappoltsweiler, Schleisstadt, Kolmar, Gebweiler, Zabern und Barr. Darauf erstattete Hr. Dr. Schröder den Geschäftsbericht des Zentralauschusses. Darnach beläuft sich bis jetzt die Anzahl der Sektionen auf 15 mit 804 Mitgliedern. Alsdann schritt die Versammlung zur Erörterung der Frage: Soll der Vogesenklub Publikationen machen und in welcher Form soll dies geschehen? Nach längerer, sehr lebhafter Debatte, in welcher mehrere dahin zielende Anträge verworfen wurden, mußte man zu § 8 der Statuten zurückkehren, d. h. man entschied sich für Vereinspublikationen in zwanglosen Heften, in denen die Jahresberichte der einzelnen Sektionen zu veröffentlichen sind. Die Redaktion wurde dem Zentralauschusse übertragen. Ein Antrag der Sektion Zabern, derselben aus der Zentralkasse 600 Fr. für eigene gemeinnützige Verwendung zu bewilligen, wurde nach ebenfalls reger Diskussion abgelehnt. Die Budgetvorlage nahm die Versammlung dahin an, daß von den 1700 Fr. Einnahme als gegenwärtigem Kassenbestande die Summe von bis 1000 Fr. für die Vereinspublikationen, 200 Fr. für Verwaltungskosten bestimmt wurden und 500 Fr. zinslich zu belegen sind. Einem weiteren Antrage, der Oberbehörde einen quasi Rechnungsbuchbericht über die bisherige Thätigkeit des Vogesenklubs vorzulegen, wurde einstimmig stattgegeben. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Zentralauschusses, welcher nunmehr aus den HH. Landgerichtspräsidenten Neuberger (1. Präsident), Fabrikant Jean Schlumberger aus Gebweiler (2. Präsident), Senatssekretär Dr. Schröder (Schriftführer), Buchhändler Bull (Kassierer) und Professor Weizsäcker (Redakteur) zusammengesetzt ist.

Kolmar, 3. Mai. Nachdem der Spul der Marie-erscheinung in Walsach (Münsterthal) in der letzten Zeit — wohl zum Theil in Folge des schlechten Wetters geruht hatte, wurde er durch das ausgebreitete Gerücht, die Mutter Gottes werde heute Nachmittag 3 Uhr wieder erscheinen, aufs Neue in Szene gesetzt. Man schreibt der „Straßb. Ztg.“ hierüber folgendes:
Der heutige Tag brachte eine Menschenmenge von fast 6000 Per-

sonen. — andere Schätzungen geben höher — nach Walsach, die aus dem Rufacher, dem Gebweiler, Wesslinger und Münsterthal und der Umgegend von Kolmar zusammengedrängt waren. Außerdem zählte man an 50 Fußweite im Orte. Um 1 Uhr fand sich der hiesige Polizeikommissär mit 6 Gendarmen an Ort und Stelle ein. Daß die Kräfte und Bemühungen der Beamten, die Ansammlung der Leute zu unterdrücken, einer großen Menschenmenge gegenüber sich als unzureichend und fruchtlos erwiesen, bedarf kaum der Erwähnung. Kopf an Kopf gedrängt umstand die Menge in weitem Umkreise den Wäldersplatz und ließ die Aufforderung der Polizeibeamten, den Platz zu verlassen, unbeachtet. Inzwischen ward es (gegen 2 Uhr) auf der nach dem Dorfe Walsach führenden Kommunalstraße lebendig; man hörte Pferdegetrappel. Ein Sonnenstrahl, der sich vorwiegend durch die Regenschatten drängte, vergoldete den Helmschlag einer anrückenden Eskadron ostpreussischer Dragoner: „die Preise sind da!“ Nachdem von Seiten des Militärkommandos wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen erlassen und unbeachtet geblieben, erübrigte nur, durch Vorgehen der Dragoner den Platz säubern zu lassen. Wegen Mangel an Ställen kehrte die Kavallerie um 5 Uhr nach Kolmar zurück; eine Kompanie Infanterie vom 105. sächsischen Regimente, welche um 3 Uhr per Eisenbahn anlangte und das Dorf mit seinen Zugängen absperrte, wurde bei den Wäldersbachern bis auf Weiteres einquartiert. Nicht unerwähnt darf ich lassen, daß auch der angelegte Wunderseher, von dem ich Ihnen früher schrieb, daß er „in Verbindung gerathe“ nach der Charge der Dragoner besetzten Schrittes verschwunden war. Hoffentlich haben diese widerlichen Geschehnisse nunmehr ihr Ende erreicht.

Neß, 3. Mai. (3. f. Lothr.) Die zwischen dem Bezirkspräsidium und dem Bürgermeister von Neß vereinbarte Entschädigungssumme für Abtretung der ehemaligen Talschmiedmanufaktur im Betrag von 640,000 Franken hat die höhere Genehmigung erhalten. — Die Eröffnung der Eisenbahn-Strecke von Courcelles nach Bolchen ist jetzt bis zum 15. Juni in ziemlich sichere Aussicht genommen. Es ist jedoch nun wahrscheinlich geworden, daß diese Bahn noch eine weitere Fortsetzung bis Saarlouis, sowie von Teterchen aus Verzweigungen einerseits nach Benningen zum Anschluß an die dortigen Bahnen und andererseits nach Diebentzen erhalten wird.

Wiesbaden, 1. Mai. (Rh. N.) Eine größere Anzahl der an den letzten Straßenerzessen Theilgenommenen ist heute von dem hiesigen Polizeigerichte wegen Aufbaus und ruhestörender Lärms abgurtigt worden. Sechs der Theilnehmer haben je 4 Wochen Gefängnis, einer 3 Wochen und 9 derselben Haftstrafen von verschiedener Dauer erhalten. Außerdem harrten noch 6 Theilnehmer ihrer Aburtheilung durch die Strafkammer.

Berlin, 4. Mai. Wie verlautet, ist die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers und Königs aus St. Petersburg am 10. d. M., Abends, zu erwarten. Die aus der russischen Hauptstadt eingegangene Nachricht von dem gestern früh daselbst erfolgten Ableben des Geh. Hofraths Bora, Korrespondenzsekretär Sr. Maj., macht hier in weiten Kreisen einen sehr schmerzlichen Eindruck. Am tiefsten wird der Kaiser Wilhelm von dem Hinscheiden seines langjährigen treuen Dieners und Vertrauensmannes ergriffen sein. Schon der Vater des nun Verstorbenen befand sich als Hof-Staatssekretär lange in der nächsten Umgebung des hohen Herrn und genoß dessen besonderes Vertrauen. Der Geh. Hofrath Bora, Major in der Land-

Brenelli.

Das unter obigem Titel nächster Tage hier zur Aufführung kommende zweifelhafte Schauspiel von H. G. O. I. ist von dem Verfasser vor zehn Jahren eigens für die hiesige Bühne als Gelegenheitsstück zur Feier des Hebel'schen Geburtstages geschrieben worden. Die Titelrolle war damals für die ausgezeichnete Darstellerin der Braut im „Seldhauer“, Frau Lange, bestimmt und recht eigentlich unter dem Eindruck dieser reigenden schauspielerischen Leistung entstanden. Von der damaligen Hoftheater-Direktion zum Aufgewiesen, wurde das kleine Stück während der nächstfolgenden Jahre in Mannheim (mit der gelehrten Bühnenleiterin Fräulein Schneberger in der Titelrolle) und Freiburg wiederholt mit Beifall aufgeführt. Die Haupthandlung ist eigene Erfindung des Verfassers, doch sind, dem Zweck des Stücks entsprechend, zahlreiche Reminiscenzen und Anklänge aus Hebel'schen Dichtungen eingewoben und einige komische Figuren und Situationen den berühmten „Erzählungen des rheinländischen Hausfreundes“ entnommen. Der Inhalt der Handlung ist folgender.

Brenelli, die Nichte und Pflegtochter des Gastwirths Uli Thalhauer in Segringen, einem pseudonymen Dorfe des badischen Oberlandes, soll, von ihrem Oheim gedrängt, ihren Better, den Müller von Straßentheim (gleichfalls ein fingirter Ortsname, der zuweilen in Hebel's Erzählungen vorkommt), heirathen. Sie aber hat sich dem heimlich von ihr geliebten, mit dem badischen Kontingent unter Napoleons Fahnen in Spanien kämpfenden, verschollenen und für todt ausgegebenen Frießli verlobt und, da sie dem Pfleger nicht direkten Widerstand zu leisten wagt, in ihrer Naisel den in der ganzen Gegend und insbesondere von ihrem Oheim hochverehrten Dichter und Kirchenrath Hebel in Karlsruhe brieflich um seine Vermittlung angegangen. Als jedoch der letzte Abend vor dem festgesetzten Hochzeitsfeste herangekommen ist, ohne daß eine Aenderung in diesem Stande der Dinge eingetreten wäre, sucht sie ihren aufgegebenen Bräutigam durch das of-

fene Bekenntniß, daß sie nicht ihm, sondern dem Frießli gut sei, zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen. Vergebens. Der gekränkte Müller ist in der unerschütterlichen Ueberzeugung von seiner unüberwindlichen Lebenswürdigkeit nicht von der Meinung abzubringen, daß Brenelli ihn im Stillen anbetet und ihre Versicherung des Gegenfalls nur auf jüngerlicher Bitterkeit beruhe. Brenelli, die nur noch den zweifelhaften und von ihr schon die Wagnis gefährdeten Ausweg vor sich sieht, sich ihrem Oheim zu erwidern, hofft in naiver Frömmigkeit doch noch auf die Heil von oben ersichtliche Erscheinung eines Helfers, glaubt sich jedoch auch in dieser Hoffnung getäuscht, als sie im erwartungsvollen Augenblick nur einen zerlumpten Vagabunden erblickt, nicht ahnend, daß dessen Erscheinen in der That von entscheidendem Einfluß auf die Wendung ihres Schicksals sein wird. Dieser Vagabund ist kein Anderer, als der verächtliche Gauner Zundelbeiner, welcher von langer Zerrfahrt und Strafhast wiederkehrt, um seinen früheren Genossen, den inzwischen anscheinend fromm und ehlich gewordenen Rathschreiber und Kirchenvorsteher Diether zu brandshagen, zu necken und zu beschlehen. Diether, der den unwillkommenen Zerrgenossen mehr als bedenklichen Vergangenheit zu fürchten hat, muß sich die Gesellschaft des verdächtigen Seelens wohl oder übel gefallen lassen und ihn reichlich trostieren. Während dessen erscheint Hebel am Ende der Ferienreise, die er in seine Heimatgemeinde unternommen, in der doppelten Absicht, hier noch einigen Stoff für seinen Volkskalender, den „rheinländischen Hausfreund“, zu erheuten und wo möglich dem naiven Brenelli, dessen Brief ihm zugegangen, zu Hilfe zu kommen. In seiner Gesellschaft ist ein Fremder, ein reicher Gutsherr aus dem Elß, der vor Jahren auf der Flucht vor der französischen Sansculottenarmee in dieser Gegend Weis und Kind zurücklassen mußte und das Erbknecht bald durch den Tod verlor, während seine kleine Tochter mit ihrer Mutter spurlos verschwand. Als seiner Liebden durch frühzeitiges Hinscheiden beraubt, machte er noch einen letzten hoffnungslosen Versuch, jene Tochter aufzufinden, wobei ihn Hebel theilnehmend unter-

stützte. In Kenntniß gesetzt von dem Anlaß, der seinen Begleiter an den Schauplatz der Handlung führt, faßt er ein lebhaftes, ihm selbst kaum erklärliches, bei persönlicher Bekanntschaft fortwährend steigendes Interesse für Brenelli, das bei seinem gereizten Zustand in excentrischer Weise zu Tage tritt. Während er sich mit ihr beschäftigt, hat sich der Müller und dann auch Hebel zum Besuch seiner Kalenderarbeiten zu Diether und dem für solchen Zweck sehr vielversprechend aussehenden Zundelbeiner gesellt, der in übermüthiger Weinlaune, sicher, nicht erkannt zu werden, selbst sein eigenes Wiedererscheinen in der Gegend ankündigt. Schelmstücklein von sich selber erzählt, auch sonst allerlei seinen ehrbaren Gastfreunden kompromittirenden Anekdoten verübt und endlich diesem das Gewissen rührt, indem er ihn an ein gewisses Weib erinnert, das in seinem (Diether's) Hause starb und ihm außer allerlei Gegenständen von Werth auch ein Kind zurückließ, dessen Verbleib in ein bis daher unangeführtes Dunkel gehüllt ist. Inzwischen wird es Nacht, Uli erscheint und bietet Feierabend. Der Fremde, dem einen Augenblick der Gedanke gekommen, Brenelli könnte vielleicht sein verlorenes Kind sein, muß denselben sofort aufgeben, als ihm Uli versichert, daß das Mädchen seiner Schwester Tochter sei. — Als Alles still geworden, erscheint Zundelbeiner wieder, legt eine Leiter an Diether's Fenster an und steigt, eine Strohpuppe über sich haltend, zu demselben hinauf. Diether, durch einen anonymen Mysterifikationsbrief Heiner's auf einen nächtlichen Ueberfall vorbereitet, verfehlt dem Strohpuppen einen so heftigen Hieb, daß er, als er Heiner schreien hört, den Dief erschlagen zu haben fürchtet und sein Haus verläßt, um nachzuschauen. Dieser schleicht sich in dasselbe ein und kehrt, während Diether um das Gebäude umherpatrouillirt, mit allerlei rasch zusammengegriffener Beute zurück. Hebel, der den ganzen Vorgang aus dem Fenster des Wirthshauses beobachtet, erschreckt den Gauner und entreißt ihm just den werthvollsten Theil seiner Beute, einen Lederbeutel, der allerlei klingende Kostbarkeiten enthält. Hiermit schließt der erste Akt.

Die ersten Szenen des zweiten Aufzugs spielen an einem Wald-

wehr, trat als junger Mann in das Kabinettsbureau des damaligen Prinzen von Preußen, wurde bald an wichtigen Arbeiten betheiliget und kam dann als Korrespondenzsekretär in die unmittelbare Nähe des Königs, den er namentlich auch auf allen Reisen, sowie in den Feldzügen begleitete. Durch sein biederes Wesen, seine strenge Rectlichkeit und seine wohlwollende Theilnahme für Bedürftige und Leidende hat der nun Verstorbene sich in weiten Bevölkerungskreisen große Liebe und Achtung erworben.

Gestern Mittag sind die Prinzen Heinrich und Waldemar, sowie die Prinzessinnen Charlotte, Viktoria und Sophie, Kinder des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, von hier zum Sommeraufenthalte nach dem Neuen Palais bei Potsdam übergesiedelt. Bei ihrer Rückkehr aus Wien werden auch die Kronprinzlichen Herrschaften mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm im Neuen Palais Wohnung nehmen. Der Herzog und die Frau Herzogin von Anhalt verweilen wegen eines Unwohlseins der Frau Herzogin noch immer in Berlin. Neuerdings lauten aber die Nachrichten über das Befinden Ihrer Hoheit sehr günstig.

Das von hiesigen Blättern verbreitete Gerücht, es sei die Absicht des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, schon einige Zeit vor der Abreise des Kaisers und Königs St. Petersburg zu verlassen, um nach Berlin zurückzukehren, erhält keine Bestätigung. Fürst Bismarck trifft zusammen mit Sr. Maj. hier wieder ein. Am Freitag hat der Ministerpräsident Graf v. Ronow sich auf sein Landgut Gütergoh begeben. Wegen der morgen Vormittag erfolgenden Wiederaufnahme der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses kehrt derselbe morgen früh nach der Hauptstadt zurück. Unter den Gegenständen der für morgen aufgestellten Tagesordnung des Hauses befinden sich Anträge auf Verbesserung von Lehrergehalten, auf Vergütung von Kriegsheilungen und auf Förderung der Pferdezucht. Einer Anknüpfung des Präsidiums zufolge werden im Laufe dieser und der nächsten Woche fast täglich Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses stattfinden. Zur Erledigung der vielen noch rückständigen Vorlagen dürfte mindestens die Zeit bis zum Pfingstfeste erforderlich sein.

Von mehreren Seiten wird behauptet, der Gesetzentwurf über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Offiziere und die Reichs-Zivilbeamten habe im Bundesrathe viele Gegner gefunden. Diese Behauptung erweist sich mindestens als vorgegriffen. Bis jetzt haben die betheiligten Ausschüsse des Bundesraths den genannten Entwurf noch gar nicht in Erörterung gezogen. Sollten aus bundesrathlichen Kreisen ungünstige Urtheile über denselben laut geworden sein, so würden solche Kundgebungen einen rein privaten Charakter tragen. Wie übrigens hier verifiziert wird, haben die Aufstellungen der Vorlage von Seiten Preußens eine entschiedene Vertretung zu erwarten.

Berlin, 4. Mai. (Köln. Z.) Die dritte Lesung über das Münzgesetz wird im Laufe dieser Woche erwartet. Nach Allem, was über die Haltung der Regierungen, namentlich auch Bayerns, verlautet, gelten die Resultate der zweiten Lesung, ausgenommen das Zwei-Mark-Stück, im Wesentlichen für gesichert.

Berlin, 5. Mai. (Köln. Ztg.) Man hört Näheres über die gestrige Bundesraths-Sitzung wegen der Münzreform. Nach Aeußerungen der Regierungen soll das Silberne Fünf-Mark-Stück bleiben, das Zwei-Mark-Stück fallen; das Weglassen der Fünftensstücke auf dem Ein-Mark-Stück stieß auf Widerpruch, wurde jedoch für geringere Stücke fast allseitig zugestanden; wegen der Banknoten-Einziehung empfehlen verschiedene Regierungen die Verlängerung des Einziehungstermins auf ein Jahr, also bis Anfang 1876, und wegen der Staatspapier-Einziehung liegen verschiedene Vorschläge vor, wovon einer dem Reiche die Emission von einem Tht. pro Kopf zuweisen, den Rest von etwas über 20 Millionen einzuziehen will. Weitere Verhandlungen sind vorbehalten.

Posen, 29. Apr. Die Vorbereitungen zur Errichtung der detachirten Forts um die Festung Posen werden, nach der „Pos. Ztg.“, gegenwärtig sehr energisch betrieben. Es sollen, wie man hört, acht detachirte Forts errichtet wer-

den, von denen vier je 600,000 Tht., vier andere je 450,000 Tht. kosten würden, und zwar in einer Entfernung von mindestens einer halben Meile von der Enceinte der Festung, so daß feindliche Belagerungsbatterien höchstens in dreiviertel Meilen Entfernung von der Enceinte placirt werden könnten.

Thorn, 30. Apr. Die Erweiterung der hiesigen Festungswerke soll nach den neuesten Anordnungen schon im Laufe dieses Sommers mit Kraft in Angriff genommen werden und spätestens 1879 beendet sein; es sind nach dem schon vor Jahren, jedoch bereits mit Rücksicht auf die neuen weittragenden Geschütze entworfenen und festgestellten Plane acht detachirte Forts in solcher Entfernung von der Stadt anzulegen, daß diese dadurch gegen ein Bombardement möglichst geschützt, zugleich aber auch zwischen ihr und den vorgelagerten Werken Raum genug vorhanden ist, daß auf demselben eine zahlreiche Armee Platz finden kann.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Mai. Diese Zeilen haben einen sehr praktischen Zweck. Sie sollen erheben Ihr Publikum warnen, daß es, wenn es die Ausstellung sehen will, unter keiner Bedingung vor Ende des Monats kommt, denn in der Ausstellung ist bis jetzt so gut wie Nichts ausgestellt und es wird auch bis dahin Nichts ausgestellt sein als die Colli, welche die auszustellenden Gegenstände bringen, und die Kisten, welche sie aufzunehmen bestimmt sind; zweitens aber, daß die Besucher im Allgemeinen sich wohl versehen, hier nicht der schamlosesten Ausbeutung und Ueberforderung, welche je existirt, sich wehrlos in die Hand zu geben, und daß speziell die Industriellen unserer Revolverpresse, die auf Reklamen und Ankündigungen sahndet, mellenweit aus dem Wege gehen, sonst werden sie — wenigstens jetzt noch — Preise zahlen müssen, die sie zu erlangender Vortheil aufwiegen kann. Zuwarten und Selbstbeschränkung — das ist das Einzige, was sich einstweilen empfehlen und nicht dringend genug empfehlen läßt. Wenn erst die Opfer fehlen, werden die Opferpriester ein menschlich Nühren fühlen.

Schweiz.

Luzern, 3. Mai. Das Schreiben der Regierung von Luzern an Hrn. Bischof Lachat, welches wir bereits im Auszug mitgetheilt haben, ist vom 21. April datirt, also nach jener Einladung und Drohung der Exkommunikation an Hrn. Parrer Herzog. Auf die Hiegegen von Solothurn erhobene Reklamation antwortet die Regierung von Luzern u. A.:

Es kann Eurer Einsicht und unbefangenen Würdigung der Sachlage wohl nicht entgehen, daß, wenn auch von Seite der politischen Gewalt der amtliche Verkehr des Bischofs mit einem Theil seiner Diözese unterbrochen ist, beziehungsweise seine Anerkennung von Seite der politischen Gewalt in demselben aufgehört hat und er als Staatsbürger zur Beobachtung diesfälliger Inhibitionen angehalten werden kann, dennoch er seiner geistlichen Mission und seiner von kirchlicher Seite übernommenen Verpflichtungen gegenüber seinen glaubensgenössigen Diözesanen sich nicht entkündet darfs. Indem wir nun, wie Ihr, nur mit etwas verschiedener Auffassungswiese, diesem Konflikt der Pflichten gegenüberstehen, möchten wir Euch den Wunsch aussprechen, daß Eurerseits zu irgend einem modus vivendi Hand geboten würde, welcher dem Bischof ermöglicht, ohne Gewissensbelästigung und ohne Verletzung der Pflichten seiner geistlichen Mission dem von uns an ihn gestellten Begehren nachzukommen zu können. Wir eruchen Euch, getreue liebe Eidgenossen, dieser Anregung keineswegs die Absicht eines Eingriffs in Euer Rechte oder einer Einmischung in Euer eigenen Angelegenheiten beizumessen, sondern darin nur unsern Wunsch wahrzunehmen, in dem Zustand, in welchem sich unsere Diözesanangelegenheiten gegenwärtig befinden, ohne Eintreten auf irgend einen Rechtsstandpunkt, ein Mittel zu Vermedlung fernere Unzulänglichkeiten und zu allseitiger Beruhigung der Gemüther zu finden. Wir haben schon in einem früheren Stadium des waltenden Diözesanstreites unserer Abordnung an die Konferenz die Instruktion gegeben, an allfälligen Vermittlungsverhandlungen Antheil zu nehmen; wir glauben nur in Konsequenz unserer frühesten Ansicht zu handeln, indem wir Euch auch gegenwärtig, wo die Sache in ein anderes Stadium getreten ist, den Wunsch ausdrücken, es möchte Euch gefallen, zu einer provisorischen Regulirung der Verhältnisse Hand zu bieten, welche geeignet wäre, den nun neuen Anständen zwischen den fünf

gebracht worden. Bestimmt, den Aufenthalt des Kindes anzugeben, bezeichnet er als dasselbe das eben erscheinende Breneli. Diese hat inzwischen ihren Friedli, der in der bewußten Verkleidung vor sie trat, sie treu ersand und sich ihr zu erkennen gab, von der Nothwendigkeit der Trennung zu überzeugen gesucht. Als sie sich nun aber von dem fremden Herrn als Tochter begrüßt sieht, freut sie sich der Wendung ihres Schicksals hauptsächlich und bewilligen, weil sie sich nun nicht seiner verpflichtet hält, aus demüthiger Dankbarkeit für ihren Wohlthäter ihrer Liebe zu entsagen, legt dem gleichen Ansinnen von Seiten ihres reichen und vornehmen Vaters entschiedenen Widerstand entgegen und beharrt auf ihrem Sinne auch dann, als Friedli selbst sie zur Nachgiebigkeit gegen ihren Vater mahnt. Der betrogene Müller erhebt, glaubt in dem gleich dem Zundelheiner verkleideten Friedli seinen Vordieb zu erkennen und zieht gekränkt ab, als er sehen muß, wie der vornehme Fremde, durch Hebel's energischen Zuspruch umgestimmt, Breneli mit ihrem Geliebten zusammenführt, worauf der hilfsreiche „Hausfreund“, mit den Ergebnissen seiner Ferientheile höchlich zufrieden, sich verabschiedet und nach Verdienst gefeiert wird.

Die Titelrolle wird von einer jungen Kaiserin, Fräulein Stephanie Schapp, einer begabten und strebsamen Schülerin der Frau Lange, gespielt werden. Die männlichen Hauptrollen sind in den Händen der bewährtesten und beliebtesten Mitglieder unserer Bühne.

EC. „Moderne Kulturzustände im Elsaß“ von Ludwig Spach. Dieses in zwei Bänden bei Karl J. Trübner in Straßburg erscheinende Werk enthält eine Reihe von zweiundfünfzig theilweise sehr eingehenden Einzelartikeln über die Entwicklung der Elsaßer Verhältnisse 1800—1870. Wir können einem früheren Urtheile nur beistimmen, indem wir die Arbeit des Hrn. Spach als einen sehr werthvollen Leitfaden für Jedermann bezeichnen, der die geschichtliche und soziale Entwicklung des Elsaßes in der Neuzeit von Grund aus kennen lernen will.

Kantonen und unsern von ihnen nicht mehr anerkannten Bischof sondern auch zwischen den Ständen der Mehrheit und der Minderheit, die sich in einem noch fortbestehenden Vertragsverhältnis zu einander befinden, zuvorzukommen.

Franzreich.

Paris, 4. Mai. Der Graf von Paris hat seinen Bruder, den Herzog von Chartres, auf kurze Zeit nach Algerien begleitet und sich gestern in Marseille eingeschifft. — Ein Abgeordneter des Aube-Departements, Hr. Lignon, hat sein Mandat niedergelegt. — Der Redaktion der „Assemblée nationale“ ist gestern die amtliche Eröffnung zugegangen, daß dieses Blatt wieder erscheinen dürfe. — Die Aufnahme des Hrn. Littré in die französische Akademie soll Ende dieses oder Anfang nächsten Monats vor sich gehen. Hr. Silvestre de Sacy wird die Empfangsrede halten. Da Hr. Littré seit einiger Zeit lebend ist, so dürfte er nicht persönlich zu dem Aste erscheinen, sondern seine Rede durch Hrn. Legouvé verlesen lassen.

Spanien.

Während Serrano und Lopez glücklich in Biarritz eingetroffen sind, hat das Schicksal der Verhaftung außer Cristino Martos, der als einer der Führer der radikalen Partei während des ersten Monats der jungen Republik das Präsidium der Nationalversammlung führte, auch den General Caballero de Rodas getroffen, welcher seit seiner Betheiligung an der September-Revolution keine hervorragende politische Rolle mehr gespielt hat, aber zu der antisozialistischen Partei neigte. Er hatte in einem Güterzuge verhaftet die Flucht versucht, wurde aber nach kurzer Fahrt in Torrelodones entdeckt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. Mai. (Köln. Ztg.) Der Deutsche Kaiser hat Adressen empfangen von deutschen Reichstagsmitgliedern, die in Moskau und Riga wohnen. Am Samstag war Trauergottesdienst zum Gedächtniß der Kaiserin Charlotte in der Peter-Pauls-Kirche (Festung). Nachmittags 4 Uhr wurde nach Narskojeselo gefahren und das Alexander-Palais besucht, wo Charlotte längere Zeit gewohnt. Am Sonntag Vormittag wohnte Kaiser Wilhelm in der Peterkirche dem Gottesdienste der evangel. Gemeinde bei. Danach war Kirchenparade des Kaluga-Regiments. Am Mittwoch fand ein Konzert zum Besten des deutschen Hilfsvereins statt. Das Galaballet zu 840 Gedekten wurde im Nikolaus-Saale servirt. Bei demselben brachte Kaiser Alexander den Toast auf Kaiser Wilhelm aus. Er nannte denselben seinen besten Freund und drückte die Hoffnung und den Wunsch aus, daß diese Freundschaft zwischen den Herrschern auch den Frieden Europas garantiren und sich auf die Kinder vererben, und daß Kaiser Wilhelm noch lange die Früchte seiner Siege in gesegneter Regierung genießen möge. Kaiser Wilhelm dankte sehr bewegt für die ausgesprochenen Wünsche und bemerkte, auch in seinem Herzen fänden dieselben Gefühle den lebhaftesten Wiederhall. Der Toast wurde von dem Kanonendonner der Festung begleitet.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 6. Mai. [Stellung der national-liberalen Fraktion zur Tabaksteuer.] Aus dem Reichstage“ bringt unter „Berlin, 3. Mai“ die „Bad. Korrespondenz“ über obigen Gegenstand folgende Darlegung:

„Gestern Abend kam — wenn auch nur gelegentlich — die für unser Heimathland so wichtige und folgenschwere Frage der Tabaksteuer-Erhöhung in der national-liberalen Fraktion des Reichstags zur Erörterung und — man darf wohl sagen — gewissermaßen auch zur Entscheidung.“

Schon früher wurde in der Fraktion der Versuch gemacht, einem Antrag auf Befreiung der — besonders den bälischen Provinzen Preußens so lästigen — Eisenzölle die Unterstützung der Fraktion zu sichern. Der Versuch scheiterte, weil die Fraktion der Ansicht war, man solle von Aufhebung und Einführung von Steuern und Zöllen erst dann sprechen, nachdem der gesammte Etat vorgelegt worden.

Dieses Beschlußes ungeachtet trachte der Abg. Krieger (Lauenburg) die Einzelzölle in der gestrigen Fraktionssitzung abermals zum Spruch. Er verlangte wiederholt die Ermächtigung der Fraktion zur Einbringung eines auf Aufhebung jener Zölle gerichteten Antrags. Begründet wurde dieses Verlangen durch die Behauptung, daß die Lage der Eisenindustrie gegenwärtig, wie noch nie, die Aufhebung der Zölle bezüfliche, daß die Regierung dem Vernehmen nach damit umgehe, in der Sache selbst die Initiative zu ergreifen, und daß neben den volkswirtschaftlichen auch politische Gründe vorliegen, den fraglichen Schritt zu thun.

Der Abg. Eckhard (Baden) erklärte, daß ihm bei jedem Antrage auf Aufhebung einer Steuer oder eines Zolles die Einführung einer neuen Steuer oder eines neuen Zolles einfallt. Er erinnert an den vorjährigen Antrag auf Aufhebung der Salzsteuer, dem die Frage der Tabaksteuer-Erhöhung auf dem Fuße gefolgt sei. Er habe in allen Kreisen seiner Heimath Nachfrage gehalten und überall wenig Freude über die in Aussicht gestellte Aufhebung der Salzsteuer, großen Unwillen dagegen über das Projekt einer Erhöhung der Tabaksteuer gefunden. Er erkläre dies mit dem Bewußtsein, daß er bei aller Neigung, einen langjährigen Wunsch der preussischen Ostprovinzen erfüllen zu helfen, doch dagegen ernstlich und in Uebereinstimmung mit allen seinen Landesleuten Erwägung einlegen müsse, daß der hierdurch etwas erwachsende Ausfall in den Reichsfinanzen vielleicht durch eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer gedeckt werde. Der Abgeordnete wünscht im Gegentheil, daß auch bezüglich der Salzsteuer die Sache beim Asten bleibe und demgemäß eine Erhöhung der Tabaksteuer überhaupt nicht eintrete; ohne diese Erhöhung habe er selbstverständlich weder gegen die Aufhebung der Salzsteuer, noch gegen die der Eisenzölle etwas zu erinnern. Die Erhöhung der Tabaksteuer sei seines Erachtens ein großer wirtschaftlicher, sei sie aber auch gleichzeitig ein politischer Fehler. Dies werde sich leider erst dann recht klar zeigen, wenn der Fehler gemacht sei. Seine Stellung als badischer Abgeordneter gebe ihm das Recht und lege ihm die Pflicht auf, gegen eine Steuer energisch sich auszusprechen, die in mehr als einer Hinsicht ihm verwerflich erscheine.

Der Abg. v. Bennigsen (Preußen) theilte in lebendiger Ausföhrung die Anschauung des Borredners; er bezeichnete das ganze Ta-

Kassener-Erhöhungsjahr als unannehmbar und sprach die bestimmte Erwartung aus, es werde, wenigstens, bezüglich des Salzes und des Tabaks der bisherige Zustand erhalten bleiben.

Die noch folgenden Redner waren, wenn sie auch bezüglich der Behandlung der Eisenbahn zu verschiedenen Meinungen sich bekannten, fast ausnahmslos der Ansicht, daß die Erhöhung der Tabaksteuer, falls sie von der Regierung dem Reichstag überhaupt angeschlossen werden sollte, so, wie die Dinge jetzt liegen, zurückgewiesen werden müsse.

Mit aller Bestimmtheit darf wohl konstatiert werden, daß die Forderung in dieser Sache nicht auf Seite Lasker's, sondern auf Seite v. Bennigsen's steht, und daß sie bei ihrer Größe von 115 Mitgliedern, für den Fall, daß dies überhaupt möglich fallen sollte, in Verbindung mit gleichgesinnten Mitgliedern anderer Fraktionen, eine für Baden, seinen Tabakbau und seine Tabakindustrie günstige Entscheidung in der die Gemüther unserer Landleute so sehr aufregenden Frage der Tabaksteuer-Erhöhung im Reichstage herbeiführen wird.

Durlach, 5. Mai. Im „Durl. W. Bl.“ legt eine sachkundige Feder das Bedürfnis dar, daß die beiden hiesigen Konfessionsschulen in eine gemischte vereinigt werden.

Heidelberg, 5. Mai. In der nächsten und der darauffolgenden Woche wird die Ausschreibung pro 1873 hier vorgenommen werden. — Der Universität scheint für diesen Sommer eine erhöhte Frequenz im Vergleich mit dem abgelaufenen Wintersemester gesichert, da bei der heute vorgenommenen zweiten Immatrikulation wieder 129 Akademiker immatrikuliert wurden und außerdem noch 50 weitere für die nächste Immatrikulation vorgemerkt sind.

Mannheim, 4. Mai. Als eine erfreuliche Erscheinung können wir es bezeichnen, daß, während das offizielle Bayern noch immer seiner Reservatrechte voll bewußt erscheint und erst jüngst der Vertreter Bayerns am Rische sich statt zum Bundesrat zum diplomatischen Corps stellte, in den württembergischen Kreisen Bayerns das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit eines bereiten Ausdruck gefunden hat.

Unter Redaktion des Bezirks- und Handelsgerichtsraths Hauser in München erscheint nunmehr eine „Zeitschrift für Reichs- und Landesrecht“. Wenn dieselbe auch besondere Rücksicht auf Bayern zu nehmen gedenkt, so hat sie doch ihre Aufgabe allgemein dahin gestellt, das in Deutschland geltende Zivilrecht mit Inbegriff des Handels- und Wechselrechts, sowie das gerichtliche Verfahren für freie und nicht freie bürgerliche Rechtssachen nebst der Gerichtsverfassung zu behandeln und sich auf diesem Gebiete insbesondere dem Reichsrecht und seiner Vermittlung mit dem Landrecht im Geiste der errungenen nationalen Gesetzgebung zu widmen.

Wien, 5. Mai. Die galizischen Bischöfe, an ihrer Spitze der Lemberger Erzbischof, haben dem Vernehmen nach an den Erzbischof von Posen und Gnesen, Grafen Ledochowski, ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihm, als dem hervorragendsten Vertreter des polnischen Episcopats, wegen seines Eifers bei Verteidigung der kirchlichen Rechte ihre tiefste Hochachtung und völlige Uebereinstimmung bezeugen.

Wien, 5. Mai. Der Reichs-Preßgesetz-Entwurf behält nach der „Voss. Ztg.“ die Abgabe der Pflichtexemplare, sowie die Bestimmungen über das Verbot ausländischer Zeitschriften und die Beschlagnahme bei, bemerkt aber die Fristen für die erforderliche Bestätigung durch die Staatsanwaltschaft und die Gerichte enger, als das preussische Preßgesetz. Er verschärft die Verantwortlichkeit der Redakteure und schneidet die Einrede der Nichtkenntnis des Inhalts der Artikel ab.

Wien, 5. Mai. „Kurzer“ meldet, daß den Franziskanerinnen in Gnesen, welche nicht preussische Untertanen sind, anbefohlen worden ist, das preussische Gebiet innerhalb Monatsfrist zu verlassen.

Leipzig, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung deutscher Buchdrucker-Prinzipale und Gehilfen hat einen von ihr vereinbarten Normaltarif einstimmig angenommen.

Wien, 5. Mai. Die österreichische Delegation hat das Ordinarium des Marinebudgets nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, desgleichen das Extraordinarium, bei welchem jedoch nach längerer Debatte die vom Ausschusse beantragte Streichung von 564,000 fl. für den Bau des Kasemattschiffs „Legethof“ abgelehnt wurde.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

München, 5. Mai. König Ludwig zeichnete 1000 fl. für Errichtung eines monumentalen Denkmals für Liebig. Ein Komitee wird demnächst einen öffentlichen Aufruf erlassen.

Wien, 5. Mai. Die österreichische Delegation hat das Ordinarium des Marinebudgets nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, desgleichen das Extraordinarium, bei welchem jedoch nach längerer Debatte die vom Ausschusse beantragte Streichung von 564,000 fl. für den Bau des Kasemattschiffs „Legethof“ abgelehnt wurde.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

München, 5. Mai. König Ludwig zeichnete 1000 fl. für Errichtung eines monumentalen Denkmals für Liebig. Ein Komitee wird demnächst einen öffentlichen Aufruf erlassen.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

am Sonntag, den 25. d. M. in Konstanz das hl. Sakrament der Firmung spenden.

Die Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Volkertshausen beschäftigt in diesem Augenblicke 700 Arbeiter. Der dortige Export läßt nichts zu wünschen übrig, und werden die Fabrikate vorzugsweise in Frankreich und Deutschland abgesetzt. — Die Fruchtpreise scheinen in unsern Märkten vorläufig ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben, und die allgemeine Tendenz neigt in ausgeprägter Weise mehr zur Baiste als zur Hausse.

Konstanz, 5. Mai. (Konst. Z.) In der Generalversammlung der Konstanzer Baugesellschaft am Samstag Abend wurde nach Erhaltung des Rechnungsführers durch Hrn. Bürgermeister Stromeyer die Dividende auf 5 Prozent festgesetzt, außer den 14 Prozent, die schon verteilt sind. Die vorgenommenen Wahlen des Verwaltungsraths und der 10 Aktionäre zur Verhinderung desselben waren lauter Wiederwahlen.

Vermischte Nachrichten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt in sehr unumwundenen Ausdrücken über das Friedberg'sche Buch „Johann Baptist Völkner u. A.“: „Wie der Verfasser mit Recht in der Vorrede bemerkt — die eigentliche Moral der Geschichte ist die Rechtfertigung der jetzigen Kirchenpolitik der Regierung. Die Priestergehaltliche Rechte von Seite der verurtheilten katholischen Abtheilung des Kultusministeriums erhält in Friedberg's Buch ein monumentales aere perennius! Des Geh. Rath Kullke geheim gehaltenes Abkommen mit dem Bischof von Breslau in Betreff der katholischen theologischen Fakultät unter der bischöfliche Willkür und das Verhalten der aufeinanderfolgenden Kultusminister zu dieser heimlichen Kapitulation der Staatsgewalt sucht ihres Gleichen.“

Breslau, 2. Mai. Dem „Allg. Ob. An.“ geht aus Lesung die Mitteilung zu, der Fürstbischof von Breslau sitze in Unterhandlung wegen Ankaufs der dicht am Bahnhofsorte Annaberg gelegenen großen Herrschaft Zyrowa um den Preis von 1,200,000 Thaler.

Nachricht.

Berlin, 5. Mai. Die galizischen Bischöfe, an ihrer Spitze der Lemberger Erzbischof, haben dem Vernehmen nach an den Erzbischof von Posen und Gnesen, Grafen Ledochowski, ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihm, als dem hervorragendsten Vertreter des polnischen Episcopats, wegen seines Eifers bei Verteidigung der kirchlichen Rechte ihre tiefste Hochachtung und völlige Uebereinstimmung bezeugen.

Berlin, 6. Mai. Der Reichs-Preßgesetz-Entwurf behält nach der „Voss. Ztg.“ die Abgabe der Pflichtexemplare, sowie die Bestimmungen über das Verbot ausländischer Zeitschriften und die Beschlagnahme bei, bemerkt aber die Fristen für die erforderliche Bestätigung durch die Staatsanwaltschaft und die Gerichte enger, als das preussische Preßgesetz. Er verschärft die Verantwortlichkeit der Redakteure und schneidet die Einrede der Nichtkenntnis des Inhalts der Artikel ab.

Wien, 5. Mai. „Kurzer“ meldet, daß den Franziskanerinnen in Gnesen, welche nicht preussische Untertanen sind, anbefohlen worden ist, das preussische Gebiet innerhalb Monatsfrist zu verlassen.

Leipzig, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung deutscher Buchdrucker-Prinzipale und Gehilfen hat einen von ihr vereinbarten Normaltarif einstimmig angenommen.

Wien, 5. Mai. Die österreichische Delegation hat das Ordinarium des Marinebudgets nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, desgleichen das Extraordinarium, bei welchem jedoch nach längerer Debatte die vom Ausschusse beantragte Streichung von 564,000 fl. für den Bau des Kasemattschiffs „Legethof“ abgelehnt wurde.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

München, 5. Mai. König Ludwig zeichnete 1000 fl. für Errichtung eines monumentalen Denkmals für Liebig. Ein Komitee wird demnächst einen öffentlichen Aufruf erlassen.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

München, 5. Mai. König Ludwig zeichnete 1000 fl. für Errichtung eines monumentalen Denkmals für Liebig. Ein Komitee wird demnächst einen öffentlichen Aufruf erlassen.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

München, 5. Mai. König Ludwig zeichnete 1000 fl. für Errichtung eines monumentalen Denkmals für Liebig. Ein Komitee wird demnächst einen öffentlichen Aufruf erlassen.

Wien, 5. Mai. Die Delegirtenversammlung beschloß ferner, die vorläufig dreijährige Geltung des Tarifs sowie die Einsetzung eines Einigungsamtes vorzuschlagen, welches über Differenzen entscheiden soll.

München, 5. Mai. König Ludwig zeichnete 1000 fl. für Errichtung eines monumentalen Denkmals für Liebig. Ein Komitee wird demnächst einen öffentlichen Aufruf erlassen.

liser Stadtraths auf Grund eines von drei Fachmännern entworfenen Preisanschlages abgehalten.

Bern, 6. Mai. Der Bundesrath hat der Herzogin von Madrid, Gemahlin des Don Carlos, und deren Agenten den Aufenthalt in den westlichen und südlichen Kantonen der Schweiz untersagt, da in deren Villa bei Genf zur Abfertigung bereit liegendes Kriegsmaterial entdeckt und der Nachweis geliefert wurde, daß Genf zum Centralpunkt für den karlistischen Aufstand gemacht worden war.

Bern, 6. Mai. Von den der Volkssabimmung gestern unterworfenen Gesetzen wurden nur das über die Verlegung der Militäranstalten und das über die Schützengesellschaften angenommen; das Besoldungsgesetz, das Kavalleriegesetz, das Fischereigesetz und das Jagdgesetz wurden verworfen.

Rom, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer machte Lanza die Mitteilung, daß das Cabinet im Amte verbleibe, nachdem der König dessen Demissionsgesuch nicht angenommen habe. Der Minister zeigte sodann die Zurückziehung des Gesekentwurfs über den Larenter Arsenalbau, sowie die Vorlage eines mit dem Budget im Einklange stehenden neuen Gesekentwurfs an.

Paris, 5. Mai. „Bien public“ vermuthet, daß die allgemeinen Wahlen erst 1874 zur Ausschreibung kommen werden. — Die Zeitungen veröffentlichen Briefe von Casimir Perier und Ferry, dem ehemaligen Präsidenten des linken Zentrums, worin dieselben ihre unverbrüchliche Anhänglichkeit an die konservative Republik aussprechen.

Paris, 6. Mai. Die auf die konstitutionellen Fragen bezüglichen Vorlagen, welche die Regierung der Nationalversammlung nach ihrem Wiedereintritt machen wird, beruhen der „Korr. Havas“ zufolge auf konservativen Grundlagen, schließen aber die Annahme der Republik als definitive Regierungsform in sich ein.

Frankfurter Kurszettel vom 6. Mai.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Austria, Prussia, etc.) and Aktien und Prioritäten (Banks, etc.).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen (various bonds and premiums).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (exchange rates and gold/silver prices).

Table with columns for Berliner Börse, Wiener Börse, New-York, etc. (stock market news).

Stimmung: fest.

Berliner Börse. 6. Mai. Kredit 196 3/4, Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 117 1/2, etc.

Wiener Börse. 6. Mai. Kredit 321, Staatsbahn 334, Lombarden 191, etc.

New-York. 6. Mai. Gold (Schluss) 116 3/4.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite D.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 7. Mai. Die Karlschüler, Schauspiel in 5 Akten, von Heinrich Laube. Anfang 7 1/2 Uhr.

U.974. In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:
Werber, W. J. A., weil. Hofrath u. Professor in Freiburg i. Br. Grundlegung der Philosophie des Schönen (Aesthetik und Kaligorie) und der Philosophie des Wahren (Erkenntniß- u. Wissenschaftslehre). gr. 8. broch. — 16 Sgr.
 Früher erschienen von dem gleichen Verfasser: Die Entfaltung der menschlichen Sprache und ihre Fortbildung. Mit einer Einleitung: Des Menschen Stellung in Natur und Geschichte. gr. 8. broch. 12 Sgr.

U.966. **Lahr**
Der Seherlehrling
 August Blohorn, Sohn des Tabakspinners Wilh. Blohorn in Gr.-Lanzenburg, ist aus seinem Geschäft entlassen unter Umständen, die mich veranlassen, den Vater wegen Vertragsbruch gerichtlich zu belangen. Dies meinen Hh. Collegen zu gef. Notiznahme.
 Chr. Schömpferlein,
 Buchdruckereibesitzer in Lahr.

U.973.1. Ein in Essig-Bohringen definitiv angestellter Kassenbeamter, gesetztes Alters und allein stehend, wünscht in Privatdienste als Rentant eines größeren Gutes oder dergl. einzutreten. Der Gesuchsteller besitzt kaufmännische Gewandtheit, auch technische Kenntnisse und reflektirt mehr auf eine angenehme Stellung als auf hohen Gehalt. Offerten sub E 3194 befördert die Annoncen-Exp. v. Rudolf Mosse in Straßburg i. E.

Rhein-Soolbad
 bei **Rheinfelden**, Schweiz.
 Eigenthümer: Hrch. v. Struve. U.657.7.

U.913.2. In einer belebten Stadt am Mittelrhein ist eine **frequente Wirthschaft** mit großen Stallungen an einen soliden Mann sogleich oder später zu verpachten. Franco-Offerten unter C 8574. befördert die Annoncen-Expedition von Daa-Stein & Vogler in Mannheim.

U.564.7. **Dffenburg**
Empfehlung.
Mousterer Mai-Wein, à fl. 1. 30 pr. Flasche, incl. Packung, empfiehlt in Körben bis zu 6 Flaschen

Jos. Romm,
 Schaumwein-Fabrik
 in Dffenburg.

Stelle-Gesuch.
 U.976. Ein Gütereptions-Gesicht, der mit guten Schul- und Dienstzeugnissen versehen, in franz. und engl. Sprache kundig, sucht sich eine offene Stelle auf einer größeren Station.
 Anträgen wollen gefälligst an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

U.736.6. **Straßburg i. E.** Mehrere Küchen-Ges. und Küchengehilfe; ferner Hotel- und Café-Netzer finden gute und dauernde Stellung. Näheres bei Herrn **Lutz**, Commissionär in Straßburg i. E., Gewerbestraße Nr. 10.

U.916.2. **Baden**
Wohnung zu vermieten.
 Eine freundliche Wohnung, bestehend in 1 Salon, 5 Zimmern, Küche, 2 schönen Mansarden, Keller etc. ist auf's Jahr zu vermieten für 520 fl. — Kann bis 24. Juni c. bezogen werden.
 Richtenthaferstraße Nr. 44, nach hinten Victoriastraße.

Stammholz-Verkauf.
 U.979.1. Es sind einige Hundert Stämme schönes Holz zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.
 U.969.1. Zwei Wagen- und zwei Reit-Pferde (in Öpreußen gezüchtet), die erhabenen Rappen, die letzten Schimmel und drei von ihnen Vollblutpferde, stehen in der Bergheimer Mühle bei Heidelberg zum Verkauf.

U.968.1. **Erlach**, Amts Oberkirch.
Wein-Verkauf.
 Kronenwirth Walz von Erlach, Amts Oberkirch, hat eine Partie Wein von den Jahrgängen 1865, 1868, 1870 und 1871 zu verkaufen; der 1865er eignet sich zu Flaschen-Wein.

U.940.2. **Stuttgart**
Ein Landgut am Bodensee
 mit neuem Schweizerhaus, Oekonomie-Gebäude, 4 Morgen Land, 146 Obstbäume, 2 1/2 Morgen Acker, eine Viertelstunde von Konstanz, wird zum Verkauf angetragen. Das Nähere zu erfahren bei Carl Böley in Stuttgart.

Stelle-Gesuch.
 U.936.2. Ein junger selber Brauer, dem die Leitung des Geschäfts mit Ruhe anvertraut werden kann und der sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht eine dauernde Stelle. Eintritt in der Kürze.
 Näheres bei der Exped. dieses Blattes.

U.983.1. **Karlsruhe**
Lokal-Veränderung.
 Wir beehren uns, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir unser Geschäft heute in unser neu erbautes Haus am Rondelplatz (unserem bisherigen Laden gegenüber) verlegt haben.
 Unser neues Magazin haben wir mit allen Neuigkeiten in
 Porzellan-, Crystall- und Glaswaaren, Pendulen, Lampen, Lustres, Gasbeleuchtungsgegenständen, Orfévrie Christofle, Britanniametall, Lackirten Blechwaaren, Bronze-, Composition- und Eisengusswaaren, Reiseartikeln, Leder- und Holzwaaren, Kunst-, Fantasie- und Luxusartikeln, Hotel-Einrichtungsgegenständen
 auf's Reichhaltigste ausgestattet, und erlauben uns, hiermit zum Besuch desselben ergebenst einzuladen.
F. Mayer & Comp.,
 Grossherzogliche Hoflieferanten.
 Karlsruhe, den 5. Mai 1873.

U.819.1. **Karlsruhe und Baden-Baden**
5% Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank.
 Das vorstehend genannte Institut hat uns mit dem Verkauf seiner 5% Pfandbriefe eingetheilt in Stücke à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl.
 zum **Paricours** beauftragt und können solche ohne weitere Spesen bei uns bezogen werden.
 Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.
G. Müller & Conf.

U.982. **Karlsruhe**
Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank
 in Stücken von 100, 500 und 1000 Gulden.
 4 1/2 %ige zu 96 %
 5 %ige " 100 %
 sind zu den beigesteuerten Curfen von uns zu beziehen.
 Bayerische gekündigte 4 1/2 und 5% Obligationen werden unter Vergütung der Zinsen für den ganzen Monat Mai an Zahlungsstatt angenommen.
 Karlsruhe, Mai 1873.

U.819.1. **Mannheim**
5% unkündbare Pfandbriefe
 der **Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.**
 Nach Erlaß des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. No. XXXII. S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Windmühlwehren geeignet.

Die Pfandbriefe können zum **Paricours** von der Bank und ihren Betriebsstellen bezogen werden.
 Zu Betriebsstellen haben wir im Kreise **Karlsruhe**
 in **Karlsruhe** die Filiale der Rheinischen Credit-Bank, die Herren J. L. Seeligmann & Söhne, Herrn Heinrich Müller, den Spar- & Vorschuß-Berein, die Herren Heimberger & Cie., die Herren August Ungerer & Cie., den Pforzheimer Bauverein, den Herrn G. Baummeister
 in **Bretten** ernannt. Bei denselben stehen ausführliche Prospekte zur Verfügung.
 Mannheim, im Mai 1873.
Rheinische Hypotheken-Bank.

U.853.2. **CONDENSIRTE MILCH.**
 ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM, Schweiz.
Einzige von Baron v. Liebig empfohlene condensirte Milch.

Neueste Auszeichnungen:
 Diplom „Hors Concours“, Lyon 1872.
 Grosse Goldene Medaille, Paris 1872.
 Grosse goldene Medaille, Moskau 1872.

Nur ächt, wenn jede Büchse die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

Zu haben in Colonialwaarenhandlungen und Apotheken.
 Detailpreis für Zollvereinsstaaten 11 Sgr. oder 39 kr. per Büchse à 1 engl. Pfund.
 En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft.



Hackländer's Deutsche Romanbibliothek No. 6 kam so eben zur Versendung. U.958.
Bad Gleisweiler
 U.832.2. **Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.**
 Kaltwasser-, Mollen- und Rumpfs-Kur. Dampf-, Kiefernadel- und andere warme Bäder. Electricität, Heilgymnastik. — Vortreffliche Küche. — Anerkannt günstige Kurverfolge. — Prospekte und Näheres durch
Die Direktion.

Soolbad Rappennau.
 Station der Eisenbahnlinie: Heidelberg, Jagstfeld, Heilbronn.
 Die hiesige Ladanstalt, Sool- und Dampfbad, beide mit Sool- und Süßwasser-Douche, wird Sonntag den 25. Mai eröffnet.
 Ludwigs-Saline Rappennau, den 23. April 1873.
 Groß. Salinerverwaltung.
H. Fischer.

U.810.2.
 Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich dem geehrten Publikum meinen
Gasthof zur Saline
 bestens.
 Ludwigs-Saline Rappennau, den 23. April 1873.
 U.811.2. **Heinrich Reichardt.**

U.819.1. **Karlsruhe und Baden-Baden**
Bürgerliche Rechtspflege.
 Warnung.
 B.570. Nr. 4784. Konstanz. Die Aktien Nr. 232, 233 der Konstanzer Baugesellschaft sind verloren gegangen, es wird vor dem Erwerbe derselben gewarnt.
 Konstanz, den 1. Mai 1873.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 v. Winter.
Strafrechtspflege.
 Ladungen und Fahndungen.
 B.602. Nr. 4336. Durlach. Der ledige Schuhmacher Johann Jakob Luypold von Zöfingen ist des Diebstahls p. N. der ledigen Antonie Vogel von da ange-schuldigt und hat sich der Unternehmung durch seine Entfernung von Hause entzogen.
 Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden soll.
 Zugleich wird gebeten, auf Denselben zu fahnden und in ihm Betretungsfälle anher abzuliefern.
 Durlach, den 2. Mai 1873.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Gärtner.

U.977.1. **Bretten**
Bekanntmachung.
 Sämmtliche Liegenschaften der Gemar-kung Bahabriden sind in dem neu aufgestellten Lagerbuche beschrieben, und dasselbe ist gemäß Artikel 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 von heute an, während zweier Monate im Rathhause in Bädig zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, dies wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechts-beschaffenheit, innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
 Bretten, den 7. Mai 1873.
 Krautinger, Bezirksgeometer.

U.948. **Staufen** (Holzversteige-rung). Aus Domänenwaldbeständen Glas-hofswald werden mit unverzinslicher Borg-frist bis 1. Dezember d. J., Samstag den 10. Mai d. J. verpachtet:
 1 tannener Bauholzstamm, 2 tannene Säglöcher, 2 eichene und 2 aluene Auf-löcher;
 372 Ster buchene, 38 Ster tannenes Scheitholz, 100 Ster buchene, 4 Ster tannenes Prügeholz;
 1000 Stück buchene Prügelwellen.
 Zusammenkunft früh 10 Uhr im Gast-haus zum Spielweg in Obermünsterthal.
 Das Holz wird auf Berlangen durch Waldhüter Steiger in Obermünsterthal vor der Versteigerung vorgezeigt.
 Staufen, den 2. Mai 1873.
 Groß. bad. Bezirksforstrei-cher.

U.941.1. **Nr. 208. Bilingen** (Holzversteigerung). Aus den Do-mänenabgaben werden verpachtet:
 Mittwoch den 14. Mai d. J., Morgens 10 Uhr in Oberschlag und Mit-tags 12 Uhr in Fischbach, aus den Distrikten „Farger“ Steinwald, Schönbuch;
 7 tannene Säglöcher und 2 Baukämme, 435 Ster Nadelholz, Scheit und Prügel, 6000 Nadelholzwellen.
 Donnerstag den 15. Mai d. J., Mittags 2 Uhr im Oden in Bedesfen, aus dem Distrikt: „Weiswald“:
 67 tannene und 29 forstene Säglöcher mit 74 J.M., 251 Baukämme (ter und 158 lter Klasse mit 222 J.M., 310 Ster tan-nenes Sch. it- und Prügelholz, 17,300 Nadelholzwellen.
 Die Waldhüter Rindlinger in Klen-gen, Storz in Neubausen und Maier in Fischbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.
 Bilingen, den 2. Mai 1873.
 Groß. bad. Bezirksforstrei-cher.
 Koenige.

U.970.1. **Nr. 1555. Rappennau**
Armenbad Rappennau.
 Wir sind auch in diesem Jahre gerne bereit, für arme Kranke, die auf Kosten einer Gemeinde- oder einer anderen Corporationskasse eine Soolbadcur gebrauchen sollen, die Verpflegung, Bäder und ärztliche Behandlung zu besorgen und hierfür die Rechnung zu führen.
 Die Bäder für Arme kosten wie bisher 12 kr. Eine Badercur von 28 Tagen, ohne Reisekosten erfordert ungefähr einen Aufwand von ca. 36 fl.
 Auf frankirte Anträge ertheilen wir mit Vergütigen jede gewünschte Auskunft.
 R. S. Rappennau, den 1. Mai 1873.
 Groß. Saline-Verwaltung.
 H. Fischer.

U.978.1. **Bretten**
Bekanntmachung.
 Sämmtliche Liegenschaften der Gemar-kung Bädig, Amt Bretten, sind in dem neu aufgestellten Lagerbuche beschrieben, und dasselbe ist gemäß Artikel 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 von heute an, während zweier Monate im Rathhause in Bahabriden zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, dies wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechts-beschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
 Bretten, den 5. Mai 1873.
 Krautinger, Bezirksgeometer.

U.943. **Nr. 3997. Ettenheim**. Bis 1. August d. J. ist eine Aktuarstelle mit einem geübten Verwaltungskontuar zu be-setzen; Gehalt 570 fl. und Antheil an den Sportelantennen. Bewerber wollen sich alsbald melden.
 Ettenheim, den 1. Mai 1873.
 Groß. bad. Bezirksamt.
 Gruber.